



© Ami Vitale

Ein Ratgeber für bestäuberfreundliche Städte:

Wie können Raumplaner und Flächennutzungsmanager günstige städtische Umgebungen für Bestäuber schaffen?

Lebhaftes Wildbestäuberpopulationen sind eine Voraussetzung für gesunde, beständige Grünflächen und städtische Ökosysteme. Die Wildbestäuberpopulationen sind jedoch in Europa in alarmierendem Maße zurückgegangen, was die Notwendigkeit koordinierter Maßnahmen auf mehreren Ebenen zwischen allen Interessengruppen und auf allen Verwaltungsebenen verstärkt.

Dazu gehören **lokale Politikgestalter, Entscheidungsträger und Fachleute** (wie Raum- und Flächennutzungsplaner und -manager), die den **Rückgang der Wildbestäuber in Städten und Gemeinden aufhalten** können, indem sie ihre erheblichen gesetzgeberischen, verwaltungstechnischen, regulatorischen und finanziellen Befugnisse nutzen, um Veränderungen vor Ort zu bewirken.

Empfehlungen für Politikgestalter

Politikgestalter und Entscheidungsträger spielen eine entscheidende und führende Rolle bei der Förderung von Maßnahmen zum Schutz der Bestäuber und der Einbeziehung der Zielsetzungen hinsichtlich der Bestäuber in Politik sowie in der Praxis. Die folgenden Schritte können unternommen werden, um die Angelegenheiten der Bestäuber in der Stadtverwaltung und ihren Abteilungen zu verankern:

- **Formelle Verpflichtung zum Schutz und zur Wiederherstellung von Bestäuber-Lebensräumen**, um einen unterstützenden politischen Rahmen auf lokaler Ebene zu schaffen. Dies kann dazu beitragen, internationale Erklärungen und europäische Politiken in örtliche Bestrebungen und Programme zu verwandeln und dadurch die Umsetzung zu fördern;

Wussten Sie schon...?

Die EU-Mitgliedstaaten sind Unterzeichner der [Biodiversitätskonvention](#) und ihrer Protokolle sowie der [Aichi-Ziele für die Biodiversität](#) und sollten daher die Ziele einhalten.

Relevante EU-Strategien und Richtlinien:

- [EU-Initiative für Bestäuber](#), in der strategische Ziele und Aktionen festgelegt werden, die von der EU und ihren Mitgliedstaaten zu ergreifen sind, um dem Rückgang der Bestäuber in der EU entgegenzuwirken und zu den weltweiten Erhaltungsmaßnahmen beizutragen;
- [EU-Strategie zur Erhaltung der Biodiversität](#) (einschließlich der Erholung der Biodiversität und der Ökosystemdienstleistungen);
- Die [Vogelschutz-](#) und [Habitat-Richtlinien](#) zielen auf die Schaffung eines EU-weiten Natura-2000-Netzes von Schutzgebieten ab, um das langfristige Überleben bedrohter Arten und Lebensräume zu gewährleisten;
- Die [EU-Richtlinie über die nachhaltige Verwendung von Pestiziden \(2009/128/EG\)](#) enthält verbindliche Regeln, um den Einsatz von Pestiziden in bestimmten öffentlichen Bereichen wie Parks zu minimieren oder zu untersagen.

- **Entwicklung einer bestäuberfreundlichen Stadtvision und eines politischen Programms**, die idealerweise in einer speziellen Strategie bzw. einem speziellen Plan für Lokale Bestäuber erfasst werden und alle relevanten Interessengruppen in die Gestaltung und Formulierung einbezieht. Dies trägt dazu bei, das

Bewusstsein zu schärfen, Unterstützung zu schaffen, auf lokales Wissen zurückzugreifen und potenzielle Bedenken zu beschwichtigen;

- **Festlegung konkreter Maßnahmen zur Integration von Angelegenheiten im Zusammenhang mit Bestäubern in städtische Pläne und sektorbezogene Politiken** durch Überprüfung der Politiken und Instrumente für Raumplanung, Infrastruktur und Wohnungsbau, Naturschutz und Flächennutzungsmanagement. Dies kann dazu beitragen, unterstützende Verfahren sektorübergreifend zu koordinieren und das Engagement für Bestäuber zu erweitern;
- **Förderung der Zusammenarbeit mit und Sicherung des Engagements von anderen Sektoren** wie Großgrundbesitzern, Bauunternehmern, Brachflächenmanagern, Verwaltern von Anlagen und Versorgungseinrichtungen, Managern von Transportunternehmen, Landwirten, Schulen, lokalen NROs und Gemeindegruppen. Die Erhaltung von Bestäubern ist eine kollektive Aufgabe, daher ist es wichtig, Partner zu finden und gute Netzwerke aufzubauen, um das Silodenken zu vermeiden.



Empfehlungen für Fachleute in öffentlichen Behörden

Fachleute, die auf Umsetzungsebene arbeiten, sind strategisch positioniert, um die Erhaltung von Bestäubern voranzutreiben und zu bewirken. Insbesondere Raumplaner und Grünflächenverwalter haben angesichts ihrer vielfältigen Zuständigkeiten, Dienstleistungen und Bodenbestände reichlich Gelegenheit, auf Maßnahmen zugunsten der Bestäuber zu drängen. Ein wichtiger erster Schritt ist hierbei die Kartierung bestehender und potentieller Bestäuber-Lebensräume und -Netzwerke in städtischen Räumen.

- **Erhaltung vorhandener Bestäuberlebensräume** durch die Ermittlung schutzbedürftiger, hochwertiger Bestäuberlandschaften, wie in öffentlichen oder privaten Gärten, auf Kirchhöfen, in der Umgebung von Seen, Feuchtgebieten oder Gebäuden, an Straßen, Bahn- und Wasserstraßenrändern, und Festlegung von Maßnahmen zu deren Schutz. Eine einfache und bevorzugte Maßnahme ist es, der Natur ihren Lauf zu lassen und selbstaussäende Pflanzen gedeihen zu lassen;

Was macht einen hochwertigen Bestäuber-Lebensraum aus?

Bestäuber profitieren von heterogenen Landschaften, in denen eine Vielzahl von Lebensräumen (offene Mosaiklebensräume) für eine Vielzahl von Bestäuberarten zusammengesetzt sind. Bestäuber benötigen Futterplätze (zur Nahrungsaufnahme) und Lebensräume zum Nisten (als Unterschlupf während der Überwinterungszeit oder während der Ansiedlung von Kolonien). Die meisten städtischen Räume bieten das eine oder das andere, manchmal sogar beides gleichzeitig, was optimal wäre.

- **Wiederherstellung, Schaffung und Verknüpfung von Bestäuberlebensräumen**

Die Kartierung kann auch dazu beitragen, Gegenden mit hohem Potenzial zu identifizieren, die sich für eine Wiederherstellung, Verknüpfung oder Schaffung neuer Bestäuberlebensräume eignen können. Beispielsweise können Grünkorridore wieder verbunden oder neue Lebensräume auf Brachflächen und ungenutzten städtischen Grünflächen oder Gründächern geschaffen werden. Im Folgenden werden einige nützliche Empfehlungen gegeben:

- *Verbesserung der Bodenbedingungen und der Qualität des Substrats für die Nistplätze*, um das Gedeihen der Pflanzengemeinschaften zu ermöglichen;
- *Schaffung von Lebensräumen zum Nisten und Überwintern von Wildbienen*, indem so viele Gegenden wie möglich unberührt gelassen werden oder einige Gegenden beispielsweise für den Bodennistbau freigelegt werden;
- *Verwendung risikoarmer Pestizide*, biologischer Bekämpfungsmaßnahmen und nicht-chemischer Techniken zur Schädlingsbekämpfung;
- *Bekämpfung invasiver gebietsfremder Pflanzen*, und;
- *Anbau bestäuberfreundlicher heimischer Pflanzenmischungen und Anpassung der Mähpraktiken* unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Bestäuber eine ständige Versorgung mit nektarreichen Blüten oder Bäumen und kräuterreichen Flächen zur Ernährung (idealerweise ganzjährig) benötigen.

- **Schärfung des Bewusstseins für die Rolle der Bestäuber für die Bürger und die städtische Umwelt durch das Engagement der Gemeinschaft und die Umwelterziehung**, die für den Erfolg und die Nachhaltigkeit aller unternommenen Maßnahmen entscheidend sind. Konzentration der Bildungsmaßnahmen auf die Jugend, um eine Generation mit starkem Bewusstsein und Wissen bezüglich der Bestäuber und mit einem Gefühl der Eigenverantwortung aufzubauen.

Ausführlichere Anleitungen finden Sie in **“Ein Ratgeber für bestäuberfreundliche Städte: Wie können Raumplaner und Flächennutzungsmanager günstige städtische Umgebungen für Bestäuber schaffen?“**

